

## 156. Bibelstudie über BILEAM DER SOHN BEORS BIL'AM BEN B'OR בלעם בן־בעור

### 1. Teil: Der Seher von Petor

Die Parasha בלק Balaq [Balak], die von dem Buch במדבר B'mid'bar [Numeri] die Kapitel 22, 23, 24 und einen Teil von 25 umfaßt, beginnt mit der großen Angst, in der die Moabiter und Midianiter verkehrten, als die Israeliten nach ihrer Wüstenreise zum Gelobten Land bei den Ebenen Moabs jenseits des Jordan angekommen waren und sich dort gegenüber Yericho [Jericho] lagerten. Sie fürchteten sich sehr vor den Israeliten weil sie gehört hatten, was sie den Amoritern angetan hatten und sie gerieten in Panik als sie sahen, wie zahlreich das Volk Israel war. Auch Balaq ben Tzipor [Balak, der Sohn Zippors], der König von Moab, fühlte sich bedroht und klagte, daß dieses Volk ihm zu mächtig und zu stark war. Haben wir das nicht schon einmal gehört? Der Pharao verwendete in in שמות Sh'mot [Exodus] 1:9 genau dieselben Worte: „*Siehe, das Volk der Kinder Israels ist zahlreicher und stärker als wir!*“ Auch Haman, Hitler und viele andere mächtige Männer benutzten im Laufe der Jahrhunderte die gleichen Argumente um das jüdische Volk zu unterdrücken und auszurotten, und daran wird erst ein Ende kommen wenn Yeshua wiederkehrt um die Feinde seines Volkes zu vernichten! Weil die Moabiter gesehen hatten, daß Israel die starken Heere der mächtigen Könige Sichon und Og besiegt und zerschlagen hat, waren sie erschüttert und standen Todesängste aus. Aber anstatt die Seite Israels zu wählen wie Rachav [Rahab] es tat, teilten die Moabiter ihre Ängste ihren Nachbarn, den Midianitern mit, um gemeinsame Maßnahmen gegen Israel zu planen. Eigentlich war das sehr dumm und kurzsichtig, denn die Israeliten hatten keineswegs die Absicht, die Moabiter und die Midianiter anzugreifen. Sie hatten ja nicht vergessen, daß Moshe [Moses] gastfreundlich von den Midianitern empfangen und aufgenommen wurde, als er von dem Pharao fliehen mußte und sie hatten auch nicht vergessen, daß Tzipora [Zippora], die Ehefrau von Moshe, eine Midianiterin war und daß sein Schwiegervater Yit'ro [Jethro] sogar der Priester von Midian war. Nein, die Israeliten hatten gar keinen Grund, die Midianiter als Feinde zu behandeln. Auch die Moabiter brauchten sich überhaupt nicht vor den Kindern Israels zu fürchten, denn sie waren ja miteinander verwandt und der Ewige hatte Moshe nachdrücklich gesagt, daß er die Moabiter nicht feindlich begegnen und keinen Kampf mit ihnen beginnen darf: „*Du sollst Moab nicht angreifen und dich mit ihnen nicht in einen Krieg einlassen; denn ich will dir von seinem Land keinen Besitz geben; denn Ar habe ich den Kindern Lots als Besitztum gegeben!*“ (דברים D'varim [Deuteronomium] 2:9) und in den Versen 18 und 19: „*Du wirst heute die Grenze der Moabiter bei Ara überschreiten, und du wirst nahe zu den Ammonitern kommen; die sollst du nicht angreifen, noch einen Krieg mit ihnen beginnen, denn ich will dir von dem Land der Ammoniter keinen Besitz geben; denn ich habe es den Kindern Lots als Besitztum gegeben.*“ Ich gehe davon aus, daß Moshe den Moabitern dies mitgeteilt haben muß, da sie wie die Ammoniter zu den Nachkommen Lots gehörten und somit Verwandte der Israeliten waren. Sie hätten an dem Segen des Ewigen teilhaben könnten, wenn sie sich den Kindern Israels gegenüber auch wirklich als Verwandte benommen hätten und sie freundlich als ihre neuen Nachbarn begrüßt hätten. Anstatt die Israeliten als Eindringlinge zu betrachten, hätten sie ihnen hingegen dankbar sein müssen, daß sie sie aus der Macht ihres Erzfeindes Sichon, dem König der Amoriter befreit hatten, der bereits einen Großteil des Moabitischen Gebietes erobert hatte und ohne die Einmischung Israels den Rest höchstwahrscheinlich auch noch eingenommen hätte. Der Hauptgrund, warum die Moabiter die familiären Beziehungen und die Freundschaft zwischen Av'raham [Abraham] und Lot unbeachtet ließen und Israel als Feind betrachteten liegt darin, daß sie schon vor langer Zeit den Glauben ihres Vorfahren Lot aufgegeben hatten und tief in die Abgötterei getaucht waren. So beschlossen die Moabiter zusammen mit den Midianitern, ihre entfernten Verwandten mit übernatürlichen Mächten zu bekämpfen. Da sie nur all zu gut wußten, daß die Israeliten so viele Siege errungen hatten weil der Ewige ihnen zur

Seite stand, wollten sie auf magische Weise die Macht ihrer Gegner brechen, bevor sie sich in eine militärische Konfrontation einließen. Da es zu jener Zeit in fast allen Kulturen üblich war um dazu auf Zauber und Flüche zurückzugreifen, entschied Balaq im Einverständnis mit den Ältesten von Moab und Midian die Hilfe eines weltberühmten Magiers aus Mesopotamien in Anspruch zu nehmen, der darin spezialisiert war: Bil'am ben B'or [Bileam, der Sohn Beors]. Er war als Wahrsager und Zauberer in der ganzen Region bekannt durch die Kraft seiner Flüche.

### Wer war Bileam?

Obwohl Bileam, der Sohn Beors in 2 Petrus 15:16 ein Prophet genannt wird und er in Numeri 24:3-4 und 15-16 von sich selbst sagt daß er der Mann ist „dessen Augen geöffnet sind, welcher die Worte G'ttes hört, der die Erkenntnis des Höchsten hat, und der ein Gesicht des Allmächtigen sieht“ und der den G'tt Israels in Numeri 22:18 sogar seinen G'tt nennt, war er ganz gewiß kein Prophet von Hashem und gehörte auch nicht dem Volk Israel an. Er war ein ‚Seher‘, ein Wahrsager in altorientalischem Stil, ein Schamane, der Menschen segnete und verfluchte gegen großzügige Zahlung. Er buchte damit nach Numeri 22:6 gute Erfolge, denn das gab Balaq als Motivation an um nur ihn zu engagieren und nicht jemand anderes: „Denn ich weiß: Wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du verfluchst, der ist verflucht!“ Er stand in engem Kontakt mit den Göttern, und seine Worte hatten eine ungeheuerere Auswirkung dank irgendeiner Gottheit, die in ihm wohnte. Daß er den Ewigen seinen G'tt nannte, ist an sich nicht überraschend, denn er betrachtete den G'tt Israels offenbar als einen der vielen Götter denen er diente, oder besser gesagt, die er vor seinen Karren spannte um damit sein Brot zu verdienen. Außerdem hatte er eine gewisse Kenntnis über den Ewigen, die wohl auf die Tatsache zurückzuführen ist, daß unsere Patriarchen Av'raham [Abraham] und Ya'aqov [Jacob] wie auch Lot, Riv'qa [Rebekka], Rachel und Lea in Haran gelebt hatten, das nicht weit von seiner Heimatstadt Petor entfernt lag. Lavan [Laban] wird dort zweifelsohne zu Bileams Zeiten noch Nachkommen gehabt haben, die den Ewigen kannten. Die aramäische Stadt Petor wird von den meisten Wissenschaftlern mit dem in assyrischen Inschriften erwähnten Pitru identifiziert, einer alten Stadt am Sajur, einem westlichen Nebenfluß des Euphrat, der in der Türkei entspringt und in Syrien in den Euphrat mündet. Dies wird durch die Tora bestätigt, denn Numeri 22:5 spricht über Petor, das am Fluß liegt und Deuteronomium 23:5 über Petor in Mesopotamien. Es ist eine alte orientalische Weisheit, daß ein Name etwas sagt über die Person oder die Stadt, die ihn trägt. So finde ich es sehr interessant, daß die Midrash Raba den aramäischen Ortsnamen Petor direkt in Verbindung bringt mit der Person von Bileam als Geldwechsler. Da seine Kunden aus nah und fern kamen um ihn zu engagieren, wurde er natürlich in verschiedenen Währungen bezahlt und mußte sein Lohn umgewechselt werden. Der Geldwechsler wurde auf Hebräisch שולחני Shul'chani genannt, nach dem hebräischen Wort für ‚Tisch‘: שולחן Shul'chan. Die Transaktionen erfolgten nämlich immer auf einem Tisch. Das gleiche Wort finden wir auch in der hebräischen Version von B'rit haChadasha in dem Abschnitt, worin Yeshua die Tische der Geldwechsler im Tempel umwarf. Das aramäische Wort für sowohl ‚Tisch‘ wie auch ‚Geldwechsler‘ ist פתורא Petora, das wir hier auch wieder in dem Ortsnamen פתור Petor finden. Die Autoren des Midrasch Raba sehen darin ein interessantes Wortspiel: „Manche sagen, daß Bil'am [Bileam] von Petor ein Geldwechsler genannt wurde, weil die Könige der Völker, die zu ihm um Rat kamen, auf dieselbe Weise kamen wie die Leute zu einem Geldwechsler kamen um ihre Münzen umzuwechseln.“ (במדבר רבא B'mid'bar Raba 20:7). Aber auch der Name des Bileam selbst sagt etwas über seine Person. Der hebräische bzw. aramäische Name בלעם Bil'am ist nämlich zusammengesetzt aus den beiden Wörtern בל bal = ‚nicht‘ oder ‚kein‘ und עם am = ‚Volk‘. Der Name בלעם Bil'am bedeutet demnach ‚kein Volk‘ oder ‚nicht von dem Volk‘ und gemäß der Tatsache, daß das hebräische Wort für Volk, עם am, sich in der Tanach oft auf die Kinder Israels bezieht, können wir dies als einen weiteren Beweis sehen, daß dieser sogenannte Prophet ganz gewiß nicht dem Volk G'ttes angehörte, obwohl er behauptete in Seinem Namen zu sprechen. Sowohl in der B'rit haChadasha, dem Neuen Testament, wieauch in verschiedenen rabbinischen Schriften wird er als Verkörperung des Bösen beschrieben und mit Nachdruck vor seinem bösen Einfluß gewarnt. In יהושע

Y'hoshua [Josua] 13:22 wird Bil'am [Bileam] הַקֹּסֵם haQosem genannt, was in den meisten Bibelausgaben zwar mit ‚Wahrsager‘ übersetzt ist, aber nach den hebräischen Wörterbüchern ‚Zauberer‘ bedeutet. Und ich denke, daß er dies tatsächlich auch war. Die Frage ist: Gibt es dafür einen Beweis? Ja, den gibt es sicher!

### Die Bileam- Inschrift

Am Freitag, dem 17. März 1967 wurde bei Ausgrabungen eines antiken Tempels am Tell Deir-Alla, dem biblischen Sukkot am Ufer des Zerqa, bei uns besser bekannt als Jabbok, einem Nebenfluß des Jordans im heutigen Jordanien, von einem Team von Archäologen aus Leiden unter Leitung des Professors H. Franken zwischen den Trümmern einer Tonziegelmauer ein außerbiblischer Beweis für die Historizität des Bileam gefunden: Putzfragmente mit einer aramäischen Inschrift über einen gewissen Bil'am bar B'or [Bileam, dem Sohn Beors]! Diese Textfragmente, die auf 119 Bruchstücken aus weißem Kalkstein geschrieben waren und mit viel Geduld zusammengesucht und auf Gipsplatten befestigt werden mußten, sind leider nicht ganz vollständig, aber dennoch gelang es den Forschern festzustellen, daß der gefundene Text religiöser Art ist und zeigt, daß Bileam als Seher eine wichtige Rolle im religiösen Leben der Moabiter gespielt haben muß. Dieser Text beschreibt eine nächtliche Vision des Sehers über eine Götterversammlung, in der die Fruchtbarkeitsgöttin Shagar, der Hauptgott El und die Shadayyin, die Shadaigötter erwähnt werden. Sowohl den Namen El wie auch den Namen Shadai kennen wir bereits aus der Tora, worin der Ewige von den Patriarchen El Shadai genannt wird. Der Mauertext lautet folgendermaßen: *„Inschrift Bileams, des Sohnes Beors, des Mannes, der ein Seher der Götter war. Siehe, die ilāhīn [Götter] kamen des Nachts zu ihm. Und er sah eine Vision gemäß dem Spruch Els. Und sie sprachen zu Bileam, dem Sohn Beors: So wird es getan werden, mit nichts überlebend... Niemand hat je etwas gesehen von dem was du gehört hast. Da stand Bileam am Morgen auf. Er rief die Häupter der Versammlung zu sich, er fastete zwei Tage und weinte bitterlich. Da kamen seine Freunde zu ihm und sagten zu Bileam, dem Sohn Beors: Warum fastest du und warum weinst du? Und er sprach zu ihnen: Nehmt Platz! Ich werde euch verkünden, was die Shadaigötter beschlossen haben und kommt, seht das Werk der Götter. Bileam beschrieb ihnen die himmlische Vision und ihre Auswirkungen in dem Land. Die Götter hielten einen Rat, die Shadaigötter traten zur Versammlung zusammen und sagten zu der Göttin Shagar: Füge die Wolken aneinander, schließe den Himmel mit dichten Wolken, sodaß Finsternis herrschen wird und kein Licht, Dunkelheit und keine Helligkeit sodaß du Angst einflößen wirst in tiefer Finsternis. Und nie wird jemals mehr ein Ton gehört werden!“* Außer der Beschreibung dieser Vision enthält die Bileam-Inschrift auch verschiedene Prophezeiungen, Zaubersprüche und Verfluchungen, die gut passen in das Bild von Bileam, so wie wir es aus der Parasha Balaq kennen. Auch die Tatsache, daß diese Textfragmente in der selben Gegend gefunden wurden in welcher er gemäß der Tora auftrat, ist eine Bestätigung seiner Geschichtlichkeit.

### Bileam im Buch des Aufrechten

Bileam, der Sohn Beors scheint auch mehrmals im סֵפֶר הַיָּשָׁר Sefer haYashar [das Buch des Aufrechten] erwähnt zu werden, das im Internet in deutscher Übersetzung unter dem Namen ‚Buch Jaschar‘ erhältlich ist. Doch Vorsicht: Dieses Buch sollte nicht mit dem gleichnamigen Buch verwechselt werden, das in יהוֹשֻׁעַ Y'hoshua [Josua] 10:13 und שְׁמוּאֵל Sh'mu'el bet [2. Samuel] 1:18 erwähnt wird, obwohl der Übersetzer behauptet, daß dies eine originalgetreue Übersetzung jenes alten hebräischen Buches wäre. Das entspricht jedoch nicht der Wahrheit. Erstens ist das ursprüngliche Buch des Aufrechten verloren gegangen und nie wiedergefunden worden und zweitens bietet das übersetzte Buch das jetzt im Umlauf ist nur eine Beschreibung von der Schöpfung bis zur Eroberung Kanaans durch Josua. Weiter geht es nicht. Davids Klagelied über Sha'ul [Saul] und Y'honatan [Jonatan] in שְׁמוּאֵל Sh'mu'el bet [2. Samuel] 1:17-27, von dem in Vers 18 angegeben wird, daß es im ‚Buch des Aufrechten‘ geschrieben steht, kann deshalb in der übersetzten Version unmöglich vorzufinden sein, da diese ja wie bereits gesagt nicht weiter als Josua und demzufolge gar nicht bis David geht. Darüber hinaus werden im Kapitel 10 dieses Buches mittelalterliche Namen für Völker, Länder und Flüsse in Europa

angewendet, die zur Zeit des ursprünglichen Buches des Aufrechten noch nicht bekannt waren, wie beispielsweise die Francii [Franken] in Vers 8, die im Land Franca an der Sena [Seine] lebten, die Balgar [Bulgaren] in Vers 12 an dem großen Fluß Donau und die Romim [Römer] im Canopustal am Tebreu [Tiber] in Vers 16. Das übersetzte im Internet erhältliche ‚Buch des Aufrechten‘ ist deshalb keine Übersetzung der ursprünglichen Schriftrolle die in der Bibel genannt wird, aber sondern die einer hebräischen Midrasch des gleichen Namens, die im Jahre 1625 von Josef ben Samuel in Venedig gedruckt wurde. Mehrere Rabbiner und insbesondere Rabbi Leon Modena, haben sich heftig gegen eine Identifizierung dieser Midrash mit dem verlorengegangenen ‚Sefer haYashar‘ widersetzt. Auch die verschiedenen Texte über Bileam, die ich in der niederländischen Übersetzung des Buches Yasher gefunden habe (leider habe ich keine deutsche Übersetzung im Hause sodaß ich die nachfolgenden Zitate selbst übersetzen mußte) finde ich einerseits etwas skeptisch unglaubwürdig, weil Bileam darin schon mehr als 400 Jahre alt gewesen sein muß bei Beginn der Parasha Balaq, aber andererseits will ich es auch nicht ausschließen wenn man bedenkt, daß Bileam ja übernatürliche Kräfte hatte und demnach anders war als die gewöhnlichen Menschen um ihn herum. Die erste Erwähnung von Bileam in Kapitel 61 spielt sich ab im 74. Jahr nachdem die Israeliten nach Ägypten gezogen waren, kurz nach dem Tod von Z'vulun [Sebulon] und seines Bruders Shim'on [Simeon]. Da lesen wir in den Versen 6 bis 11 folgendes: *„Sero versuchte täglich, Angeas zum Kampf mit den Söhnen Jakobs in jenen Tagen anzutreiben. Nach einiger Zeit hörte Angeas auf die Worte Seros und gab ihm die Erlaubnis, mit den Söhnen Jakobs in Ägypten zu kämpfen, und Angeas stellte alle seine Männer in Schlachtordnung, ein Volk so zahlreich wie der Sand am Ufer des Meeres, und er beschloß, gegen Ägypten in den Kampf zu ziehen. Unter den Dienern Angeas befand sich ein fünfzehnjähriger Jüngling namens Bileam, Belas Bruder, der Sohn Beors. Der junge Mann war sehr klug und beherrschte die Zauberkunst. Angeas sagte zu Bileam: Mache mir Beschwörungen, ich bitte dich, mit deiner Zauberkunst, sodaß wir wissen werden, wer die Oberhand in diesem Kampf haben wird, in den wir jetzt ziehen werden. Bileam ordnete an, daß man ihm Wachs bringen würde, und damit bildete er Wagen und Reiter aus Wachs, welche die Heere von Angeas und Ägypten darstellten, und er stellte sie auf in listig präpariertem Wasser, das er für diesen Zweck zu seiner Verfügung hatte, und er nahm Myrtenzweige in seine Hand, und er übte seine Fähigkeiten aus. Er brachte sie im Wasser zusammen und es erschienen ihm im Wasser die ähnelnden Bilder der Armeen von Angeas, die vor den ähnelnden Armeen der Ägypter und der Söhne Jakobs niederfielen. Bileam berichtete Angeas was er gesehen hatte und Angeas verzweifelte und bewaffnete sich nicht um nach Ägypten in den Kampf zu ziehen, und er blieb in seiner Stadt.“* Viele Jahre später, als Yosef [Joseph] und seine Brüder alle schon längst gestorben waren, wurde wiederum die Hilfe Bileams einggerufen um gegen Israel in den Krieg ziehen zu können. In Kapitel 64 lesen wir in den Versen 26 bis 29: *„Bileam, der Sohn des Syrsers Beor befand sich in der Armee von Sero, denn er kam mit den Kindern der Kittäer zum Kampf, und Bileam war ein hochgeehrter Mann in den Augen Seros und seiner Männer. Sero sagte zu Bileam: Sage uns voraus, wer die Oberhand im Kampf bekommen wird, wir oder die Ägypter. Bileam stand auf und übte die Künste der Wahrsagerei aus. Er war zwar ein Fachmann auf diesem Gebiet, aber er wurde verwirrt und die Arbeit wurde in seiner Hand zerstört. Er versuchte es noch einmal, aber es gelang ihm nicht. Bileam verzweifelte, gab es auf und vollendete es nicht. Denn dies geschah durch den Ewigen, um Sero und seine Leute in die Hände der Kinder Israels fallen zu lassen, die auf den Ewigen, den G'tt ihrer Väter während ihres Kampfes vertraut hatten.“* Kapitel 67 beginnt mit der Geburt von Mir'yam [Miriam] und Aharon [Aaron], der Schwester und des Bruders von Moshe [Mose]. Und nun erscheint Bileam in den Versen 8 bis 10 wiederum auf der Bildfläche: *„Es war nach dem Tod des Königs von Kittim, daß Bileam, der Sohn Beors, aus dem Land der Kittäer floh, und er ging zu Pharao, dem König von Ägypten. Pharao empfing ihn mit großer Ehre, denn er hörte über seine Weisheit, und er gab ihm Geschenke und ernannte ihn zum Berater, und er verherrlichte ihn. Bileam wohnte in Ägypten und stand in hohem Ansehen bei allen Edlen des Königs. Die Adligen ehrten ihn weil sie alle geehrten, seine Weisheit zu lernen.“* In Vers 11 folgt eine Passage, die uns stark an die bekannte Geschichte von Yosef [Joseph] erinnert. Der Pharao hatte einen ganz seltsamen Traum über eine Waage und ab Vers 16 lesen wir: *„Der Pharao stand früh am Morgen auf und ließ alle seine Weisen rufen. Er erzählte ihnen den Traum und die Männer fürchteten sich sehr. Der König sprach zu all seine Weisen: ich bitte euch, mir den Traum, den*

ich träumte zu deuten, sodaß ich ihn verstehe. Bileam, der Sohn Beors, antwortete dem König und sprach zu ihm: Das bedeutet nichts anderes als ein großes Unheil, das Ägypten in der Zukunft treffen wird. Denn es wird Israel ein Sohn geboren werden, der ganz Ägypten und seine Einwohner vernichten wird, und der die Israeliten mit starker Hand aus Ägypten führen wird. Deshalb sollte der König sich über diese Sache beraten, sodaß er die Hoffnung der Kinder Israels und ihre Erwartung zunichte mache, bevor dieses Unheil über Ägypten kommt. Der König sprach zu Bileam: Was sollen wir mit Israel machen? Wir haben uns sicherlich auf gewisse Weise gegen sie beraten und konnten sie dennoch nicht überwiegen. Gebe deshalb auch du jetzt einen Rat gegen sie, durch den wir die Oberhand über sie erlangen.“ Statt einer direkten Antwort ließ Bileam ab Vers 23 noch zwei weitere Berater zu Wort und sagte danach, was der Pharao seiner Meinung nach gewiß nicht tun sollte. Erst in Vers 48 kommt Bileam zur Sache mit einem überraschenden Rat, den wir alle zwar nur allzugut kennen, von dem wir aber nicht wußten daß er von ihm kam: „Deshalb, o König, höre meine Worte, denn dies ist der Rat, der Dir gegen sie gegeben wird, wodurch du die Oberhand über sie bekommen wirst, und von dem du nicht abweichen wirst. Wenn es dem König recht ist, so lasse ihn dann gebieten, daß alle ihre Knaben, die an heute geboren werden, in das Wasser geworfen werden. Auf diese Weise kannst du ihre Namen löschen, denn keiner von ihnen, noch ihrer Väter, wurde derart beprüft. Der König hörte die Worte Bileams und es gefiel dem König und den Fürsten und der König tat nach dem Wort von Bileam.“ Ab Vers 51 folgt nun die Geschichte, so wie wir sie aus dem Buch Exodus kennen. In Kapitel 70 lesen wir aber in den Versen 5 bis 20, daß Bileam den Pharao während eines Banketts aufrief, Moshe [Mose] zu töten, der zu jener Zeit 3 Jahre alt war, und er erinnerte den Pharao an seinen Traum zu töten. Doch durch g'ttliche Intervention scheiterte Bileams Plan und Moshe wuchs im königlichen Palast auf. Als Moshe erwachsen geworden war und sah, wie die Israeliten als Sklaven arbeiten mußten, fragte er sie in Vers 35, warum sie so schlecht behandelt wurden. Und sie erzählten ihm alles, was ihnen widerfahren war, und die Lasten, die Pharao ihnen auferlegt hatte vor seiner Geburt. Und sie berichteten ihm alle Ratschläge, welche Bileam, der Sohn des Beor gegeben hat gegen sie, auch wie er gegen ihn geraten hat, daß er umgebracht werde. Und dann lesen wir in Vers 39: „Und da Mose alle diese Begebenheiten hörte, da entbrannte der Zorn des Mose gegen Bileam, und er suchte ihn umzubringen, und er lauerte ihm Tag für Tag. Da fürchtete sich Bileam vor Mose, und er machte sich auf samt seinen beiden Söhnen, und sie gingen aus Ägypten und flohen um ihr Leben zu retten und gingen nach dem Lande Kusch zu Kaikanos, dem König von Kusch.“ Als Moshe in Kapitel 72 ebenfalls aus Ägypten geflohen war nachdem er den ägyptischen Aufseher getötet hatte, kehrte Bileam mit seinen beiden Söhnen in Kapitel 73:28 an den Hof des Pharao zurück, und in Vers 29 las ich zu meiner Überraschung: „Sie sind die Zauberer und Heuchler, die in dem Buch des Gesetzes erwähnt werden, stehend gegenüber Mose, als der Ewige die Plagen über Ägypten brachte.“ Auch in Kapitel 79:25-27 werden sie ausdrücklich als solche erwähnt: „Pharao sprach zu Mose: Was wollt ihr? Und sie antworteten und sprachen: Der Ewige der G'tt der Hebräer hat uns zu dir gesandt um zu sagen: Laß mein Volk ziehen, sodaß es mir dienen kann. Als der Pharao ihre Worte hörte, war er sehr erschrocken und sprach zu ihnen: Geht, aber kommt morgen wieder. Und sie taten, wie ihnen der König geboten hatte. Als sie gegangen waren, ließ der Pharao Bileam, den Zauberer und seine Söhne Jannes und Jambres herbeirufen. Auch alle Zauberer und Astrologen und Berater des Königs kamen und saßen vor dem König.“ Natürlich dreht sich auch die daraufhinfolgende Geschichte über die Stäbe, die in Schlangen verwandelt wurden ganz und gar um Bileam und seine Söhne. Danach wird es still um sie, bis in Kapitel 84:14-17 wiederum Bileams Zauberkunst in Anspruch genommen wird: „Und im 36. Jahr seit dem Auszug der Kinder Israels aus Ägypten, verhärtete der Ewige das Herz Sihons des Königs Amoriter, und er führte Krieg und er zog aus in den Kampf gegen die Kinder Moabs. Und Sihon sandte Boten zu Beor, dem Sohn des Jannes, und seinen Sohn Bileam, den Berater des Königs von Ägypten, um Moab zu verfluchen, sodaß es in die Hände Sihons fallen würde. Und die Boten gingen und brachten Beor, den Sohn des Jannes und seinen Sohn Bileam aus Pethor in Mesopotamien; so kamen Beor und sein Sohn Bileam in die Stadt Sihons und verfluchten Moab und seinen König in Gegenwart von Sihon, dem König der Amoriter. So zog Sihon aus mit seinem ganzen Heer, und er kam nach Moab und kämpfte mit ihnen, und er unterwarf sie, und der Ewige gab sie in seine Hände und Sihon tötete den König von Moab.“ Vers 22: „Und Sihon gab viele Geschenke von Silber und Gold an Beor und seinen

Sohn Bileam und er entließ sie, und sie gingen nach Mesopotamien zurück in ihre Heimat und ihr Land.“ In Kapitel 85 werden die Moabiter und ihr König Balaq [Balak] von den Midianitern schmerzlich daran erinnert, daß sie derzeit ihre Niederlage den Verfluchungen Bileams und seines Vater zu verdanken hatten: „Die Ältesten von Midian sprachen zu Moab: Wir haben gehört, daß Sihon, der König der Amoriter zu jener Zeit gegen euch kämpfte, euch besiegte und euer Land in Besitz nahm. Daß er Beor, den Sohn des Jannes und seinen Sohn Bileam aus Mesopotamien kommen ließ, und sie kamen und verflucht euch; dadurch triumphierte die Hand Sihons über euch, sodaß er euer Land von euch weggenommen hat. Deshalb solltest auch du jetzt seinen Sohn Bileam kommen lassen, denn er ist noch in seinem Land, und ihm seinen Lohn geben, daß er komme und alle Feinde verfluche, vor denen du dich fürchtest. So hörten die Ältesten von Moab von dieser Sache und der Vorschlag, Bileam, den Sohn Beors herbei rufen zu lassen, sagte ihnen zu. Also sandte Balak, der Sohn Zippors, der König von Moab, Boten hin zu Bileam und er ließ ihm sagen: Siehe, es ist ein Volk aus Ägypten gezogen; siehe, es bedeckt das ganze Land und lagert sich mir gegenüber! So komm nun und verfluche mir dieses Volk, denn es ist mir zu mächtig; vielleicht kann ich es dann schlagen und aus dem Land treiben; denn ich weiß: Wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du verfluchst, der ist verflucht! Und die Boten Balaks gingen zu Bileam und brachten Bileam um das Volk Israel im Kampf gegen Moab zu verfluchen.“ (Sefer haYashar [das Buch des Aufrechten] 85:42-47). Damit sind wir wieder beim Beginn unserer Geschichte aus der Parasha Balaq angekommen. Nun wollen wir diese Parasha Vers für Vers untersuchen um zu sehen, welche Lehren wir daraus ziehen können:

#### **במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:5-6**

**„Und er (Balak) sandte Boten aus zu Bileam, dem Sohn Beors, nach Petor, das am Fluß im Land der Kinder seines Volkes liegt, um ihn zu rufen, und er ließ ihm sagen: Siehe, es ist ein Volk aus Ägypten gezogen; siehe, es bedeckt das ganze Land und lagert sich gegen mich! So komm nun und verfluche mir dieses Volk, denn es ist mir zu mächtig; vielleicht kann ich es dann schlagen und aus dem Land treiben; denn ich weiß: Wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du verfluchst, der ist verflucht!“**

Balak schickte die Ältesten von Moab und Midian als Boten nach Mesopotamien um Bileam zu engagieren, Israel zu verfluchen. Obwohl es sicherlich genügend Wahrsager und Zauberer in der Nachbarschaft gab auf die er sich verlassen konnte, bevorzugte er es, seine Delegation den ganzen Weg zu dem fernen Land zu schicken aus dem Av'raham kam, denn er wollte wirklich nur den allerbesten in seinem Fach kommen lassen, auch wenn es ein Kapital kosten würde. Als er seine Boten die schmeichelnden Worte sagen ließ, daß wer auch immer von Bileam gesegnet wird gesegnet ist, und wer von ihm verflucht wird auch wirklich verflucht ist, dann war das nicht als Schmeichelei gemeint, sondern um damit zu zeigen, daß er seinen Ruf kennt und sich davon sehr wohl bewußt ist, über welche Kräfte Bileam verfügte!

#### **במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:7**

**„Und die Ältesten der Moabiter gingen hin mit den Ältesten der Midianiter und hatten den Wahrsagerlohn in ihren Händen. Und sie kamen zu Bileam und sagten ihm die Worte Balaks.“**

Natürlich waren die schmeichelnden Worte Balaks nicht ausreichend genug um Bileam davon zu überzeugen, die Israeliten zu verfluchen, denn das Hauptmotiv war natürlich die großzügige Belohnung, die er seinen Boten für den Wahrsager mitgegeben hatte, da Balak sich auch sehr bewußt war von seiner Habgier! Leider hatte Bileam im Laufe der Geschichte in dieser Hinsicht viele Nachahmer bekommen, sodaß die Apostel gezwungen waren, die Gläubigen vor diesen Leuten zu warnen: „Es haben sich nämlich etliche Menschen unbemerkt eingeschlichen, die schon längst zu diesem Gericht aufgeschrieben worden sind, G'ttlose, welche die Gnade unseres G'ttes in Zügellosigkeit verkehren und G'tt, den einzigen Herrscher, und unseren Herrn Yeshua haMashiach [Jesus Christus] verleugnen. - Wehe ihnen! Denn sie sind den Weg Kains gegangen und haben sich um Gewinnes willen völlig dem Betrug Bileams hingegeben und sind durch die Widersetzlichkeit Korachs ins Verderben geraten!“ (Judas 1:4 und 11). „Weil sie den

*richtigen Weg verlassen haben, sind sie in die Irre gegangen und sind dem Weg Bileams, des Sohnes Beors, gefolgt, der den Lohn der Ungerechtigkeit liebte!*" (2. Petrus 2:15).

**במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:8**

***„Und er sprach zu ihnen: Bleibt hier über Nacht, und ich will euch antworten, so wie der Ewige zu mir reden wird! So blieben die Fürsten der Moabiter bei Bileam.“***

Seine Antwort auf das Anliegen Balaks klingt an sich gar nicht so schlecht, und erscheint sogar im Widerspruch zu sein mit dem, was ich hier oben gesagt habe. Anstatt das Geld begierig an zu nehmen und sofort abzureisen wollte er erst abwarten um zu erfahren, was der G'tt, dessen Volk er verfluchen sollte, dazu zu sagen hätte. Die Israeliten waren ihm immerhin nicht ganz unbekannt und er wußte sehr wohl, daß der Ewige mit ihnen war, und deshalb wollte er mit ihm sicherheitshalber erst darüber reden bevor er eine Entscheidung traf. Offenbar hatte Bileam das Privileg, wie Moshe direkt mit dem Ewigen sprechen zu können, aber ich finde es trotzdem sehr widersprüchlich, denn wenn Bileam den G'tt Israels tatsächlich so gut kannte, daß er mit ihm reden konnte und wußte, daß der Ewige sein Volk liebt, dann erhebt sich bei mir die Frage wie er auf die dumme Idee kommen konnte um dieses Anliegen überhaupt in Erwägung zu ziehen. Dann hätte er den Ältesten von Moab und Midian schon gleich von Anfang an sagen müssen, daß er ein Volk, das von dem Ewigen gesegnet ist, nicht verfluchen konnte. Aber anstelle sie weg zu schicken ließ er sie über Nacht bleiben in der Hoffnung, doch noch G'ttes Zustimmung erhalten zu können, seinen Auftrag auszuführen.

**במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:9**

***„Und G'tt kam zu Bileam und sprach: Was sind das für Leute bei dir?“***

Man würde es nicht für möglich halten, aber in dieser Nacht erschien der Ewige wirklich an Bileam und fragte ihn, wer diese Fremden waren und warum sie zu ihm kamen. Er wußte dies natürlich, aber er wollte es aus seinem eigenen Mund hören.

**במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:10-11**

***„Und Bileam sprach zu G'tt: Balak, der Sohn Zippors, der König der Moabiter, hat mir eine Botschaft gesandt: Siehe, das Volk, das aus Ägypten gezogen ist, es bedeckt das ganze Land; so komm nun und verfluche es mir; vielleicht kann ich dann mit ihm kämpfen und es vertreiben!“***

Diese Antwort von Bileam war wirklich unerhört! Er hatte anscheinend kein Problem damit, um dem G'tt Israels ohne zu erröten zu sagen, daß die Männer gekommen sind um ihn davon zu überzeugen, das Volk Israel zu verfluchen sodaß es von Balak vernichtet werden könnte. Wie konnte er es wagen, dem Ewigen so etwas zu sagen? Welche Reaktion erwartete er denn von dem Ewigen? Daß er dies genehmigen würde? Oder daß er dieser verdorbenen Person, die sich mit Zauberei und Hexerei beteiligt wareingelassen hatte, sogar seine Mitarbeit verleihen würde? Doch schauen wir uns mal an, wie Hashem darauf reagierte:

**במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:12**

***„Aber G'tt sprach zu Bileam: Geh nicht mit ihnen! Verfluche das Volk nicht, denn es ist gesegnet!“***

Das hätte Bileam eigentlich schon im Voraus wissen können, wenn er G'tt wirklich gekannt hätte wie er vorgab, und dann sollte er es dabei belassen. Erstens sagte der Ewige, daß er nicht mit ihnen gehen darf, und zweitens sagte er, daß Bileam das Volk nicht verfluchen darf, denn es ist gesegnet! Vor allem das Letztere hätte er wissen können, weil es gerade in Haran war, nicht weit von Bileams Wohnort entfernt, daß der Ewige zu Av'ram [Abram] gesagt hat: *„Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen!“* (בראשית B'reshit [Genesis] 12:3). Wenn der Ewige wirklich auch sein G'tt war, wie Bileam behauptete, dann hätte er sich dies gewiß zu Herzen genommen und dann wäre es ihm schon von Anfang an klar gewesen, daß es schlecht mit ihm enden würde, wenn er G'ttes Volk verfluchen würde.

**במדבר B'mid'bar [Nueri] 22:13**

**„Da stand Bileam am Morgen auf und sprach zu den Fürsten Balaks: Geht hin in euer Land, denn der Ewige hat mir die Erlaubnis verweigert, mit euch zu ziehen!“**

Wenn man diesen Text völlig unvoreingenommen liest, bekommt man den Eindruck, daß Bileam gar nicht so schlecht war, wie er dargestellt wird. Er tat doch, was in G'ttes Augen richtig ist: Er weigerte sich, den Wahrsagerlohn anzunehmen und schickte die Delegation mit leeren Händen zu Balak zurück durch den Auftrag Israel zu verfluchen abzulehnen. Wenn das wirklich der Fall war, dann wäre die Geschichte jetzt beendet, aber sie geht noch weiter! Lassen Sie uns diesen Vers noch einmal lesen und mit Vers 12 vergleichen. Fällt Ihnen hierbei etwas auf? Er lügt nicht, denn er hat ihnen wahrheitsgemäß gesagt, daß der Ewige ihm keine Erlaubnis gab, mit ihnen zu ziehen, aber der Punkt ist ja gerade das, was er nicht gesagt hat! Er gab den Boten nicht die vollständige Antwort wieder, die der Ewige ihm gab. Er verschwiegen ihnen, daß der G'tt Israels ihm nicht erlaubt hat, Israel zu verfluchen, weil es ein gesegnetes Volk ist. Er sagte ihnen nur, daß der Ewige ihm die Erlaubnis verweigerte, mit ihnen zu ziehen.

**במדבר B'mid'bar [Nueri] 22:14**

**„Und die Fürsten der Moabiter machten sich auf, kamen zu Balak und sprachen: Bileam weigert sich, mit uns zu ziehen!“**

Aber auch die Fürsten der Moabiter berichteten Balak Bileams Antwort nicht vollständig, denn sie hatten ihm nicht gesagt, daß der Ewige Bileam ausdrücklich verboten hatte, mit ihnen mit zu gehen. Sie sagten nur, daß Bileam sich weigerte, mit ihnen zu ziehen, aber den Grund für diese Weigerung verschwiegen sie. Dadurch bekam Balak den Eindruck, daß Bileam seinen Lohn vielleicht zu niedrig fand und eine höhere Belohnung für seine Dienste haben wollte.

**במדבר B'mid'bar [Nueri] 22:15-17**

**„Da sandte Balak noch einmal Fürsten, die bedeutender und vornehmer waren als jene. Als diese zu Bileam kamen, sprachen sie zu ihm: So spricht Balak, der Sohn Zippors: Laß dich doch nicht davon abhalten, zu mir zu kommen! Denn ich will dir große Ehre erweisen, und alles, was du mir sagst, das will ich tun. So komm doch und verfluche mir dieses Volk!“**

Deshalb schickte Balak eine zweite Delegation, mit höherem Ansehen und in größerer Zahl als die vorherige und wahrscheinlich auch mit einer doppelten Menge an Geld um Bileam damit zu bewegen, doch noch das Volk Israel zu verfluchen. Und nicht nur eine größere Summe Geld, sondern auch eine größere Ehrenerweisung, denn faktisch behandelte König Balak diesen Schamanen mit soviel Achtung und Respekt wie ein Staatsoberhaupt und bot ihm sogar bescheiden an, alles zu tun was er verlangt. Das war für Bileam eigentlich die Chance seines Lebens um mit einem Schlag der reichste und mächtigste Mann in der Region zu werden. Alles was er dafür zu tun brauchte war das, worin er spezialisiert war: Menschen verfluchen! Aber er wollte nicht so begierig erscheinen und deshalb tat er anfangs so, alsob ihn das alles kalt ließ und gab vor, ein frommer Prophet zu sein.

**במדבר B'mid'bar [Nueri] 22:18**

**„Bileam antwortete und sprach zu den Knechten Balaks: Selbst wenn mir Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich doch den Befehl des Ewigen, meines G'ttes, nicht übertreten, um etwas Kleines oder Großes zu tun!“**

Anfänglich wies Bileam die Delegation darauf hin, daß er trotz der versprochenen reichlichen Belohnung und der hohen Ehre, die ihm erwiesen wurde unbestechlich bleiben würde und daß er nicht in der Lage wäre, etwas zu tun, das gegen das Gebot des Ewigen verstößt, den er zu diesem Anlaß seinen G'tt nannte. Das scheint auf den ersten Blick sehr fromm und unschuldig, aber auf genauerem Blick stellt sich heraus, das es nichts als Bluff war. Das „nicht können“ ist nicht das gleiche wie „nicht wollen“. Es wäre jedoch durchaus denkbar, daß sein anfängliches Zögern auf der Möglichkeit beruht, daß er sich der ausdrücklichen Warnung bewußt war, die der Ewige seinem Volk Israel gab in Bezug auf Leute wie ihm: „Wenn du in das Land kommst,



das der Ewige, dein G'tt, dir gibt, so sollst du nicht lernen, nach den Greueln jener Heidenvölker zu handeln. Es soll niemand unter dir gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen läßt, oder einer, der Wahrsagerei betreibt oder Zeichendeuterei oder ein Beschwörer oder ein Zauberer, oder einer, der Geister bannt, oder ein Geisterbefrager, oder ein Hellseher oder jemand, der sich an die Toten wendet. Denn wer so etwas tut, ist dem Ewigen ein Greuel, und um solcher Greuel willen vertreibt der Ewige, dein G'tt, sie vor dir aus ihrem Besitz!“ (דברים D'varim [Deuteronomium] 18:9-12). All diese Dinge hatte Bileam in die Praxis gebracht, aber das war offensichtlich kein Problem für ihn, denn wenn er sich diese Warnung wirklich zu Herzen genommen hätte, dann hätte er wie Yeshua, als ihm aller Reichtum und Ruhm der Welt angeboten wurde, antworten können: „Weg mit dir, Satan!“ Aber das tat er nicht! Er ließ die Tür einen kleinen Spalt offen und machte einen zweiten Versuch, doch noch G'ttes Zustimmung zu erhalten.

### במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:19

**„Und nun, bleibt doch auch ihr noch hier über Nacht, damit ich erfahre, was der Ewige weiter mit mir reden wird!“**

Was hätte der Ewige noch weiter mit ihm reden sollen? Er war das letzte Mal doch deutlich genug? Israel darf nicht verflucht werden, denn es ist ein gesegnetes Volk, damit Punktum! Er hätte eigentlich wissen müssen, daß er Ewige dazu niemals seine Meinung ändern würde, aber durch die Liebe zum Geld tat Bileam sein Bestes, um es jedenfalls zu versuchen ohne sich darüber im Klaren zu sein, daß diese Habsucht ihm letztendlich teuer zu stehen kommen wird. Viele sind wie er durch ihre Liebe zum Geld der Versuchung erlegen. „Denn die, welche reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstricke und viele törichte und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen. Denn die Geldgier ist eine Wurzel alles Bösen; etliche, die sich ihr hingegeben haben, sind vom Glauben abgeirrt und haben sich selbst viel Schmerzen verursacht!“ (1. Timotheus 6:9-10). Angezogen von Macht und Reichtum in Erwartung versuchte Bileam wiederum G'ttes Erlaubnis zu erbitten, doch noch mit den Gesandten mitgehen zu dürfen um Israel zu verfluchen. Er besaß tatsächlich die Frechheit, den Ewigen um die Erlaubnis zu bitten, sündigen zu dürfen. Wie kommt man auf so etwas? Es ist doch kaum zu glauben!

### במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:20

**„Da kam G'tt in der Nacht zu Bileam und sprach zu ihm: Wenn die Männer gekommen sind, um dich zu rufen, so mache dich auf und geh mit ihnen; doch nur das, was ich dir sagen werde, nur das darfst du tun!“**

Es scheint, daß Bileams Drängen erfolgreich war und daß der Ewige sich darin gefügt hat und Bileam nun tatsächlich die Erlaubnis gab um zu sündigen. Der Augenschein trügt jedoch. Es ist wahr daß der Ewige gesagt hat: „Mache dich auf und geh mit ihnen!“ Das bedeutet aber nicht daß er jetzt damit einverstanden war, denn das nächste mal werden wir sehen, daß er auf andere Weise versuchte, Bileam aufzuhalten. Aber zunächst läßt er ihm noch die Freiheit selbst die Wahl zu treffen um zu gehen oder nicht. Aber er fügt hinzu, daß er nur das tun darf, was der Ewige ihm sagen wird. Ferner möchte ich Sie noch darauf hinweisen, daß die deutsche Übersetzung dieses Verses nicht ganz richtig ist, denn im hebräischen Text steht nämlich nicht: „Wenn die Männer gekommen sind, um dich zu rufen, so mache dich auf und geh mit ihnen...“, sondern: „Wenn die Männer kommen um dich zu rufen, steh dann auf und geh mit ihnen...“ Sehen Sie den Unterschied? Im ersten Fall hat man den Eindruck, daß der Ewige ihm erlaubt hat um mitgehen zu dürfen wenn die Männer wirklich gekommen sind um ihn zu rufen. Die hebräischen Worte לַע אִם־לִקְרָא לְךָ בְּאוֹ הָאֲנָשִׁים קוֹם לְךָ lo im-liq'ra l'cha bo haEnashin, qum lecha [wenn die Männer dich rufen kommen, steh dann auf], wollen demnach sagen, daß er aufstehen muß wenn die Männer ihn am nächsten Morgen lauthals dazu auffordern auf die Art und Weise wie: Kommst du noch mit oder nicht? Mit anderen Worten, der Ewige sagte nicht im Voraus, daß er sowieso mitgehen durfte, sondern nur dann, wenn sie wirklich darauf bestanden. Er gab Bileam damit eine letzte Chance, in der Lage zu sein, doch noch nein zu sagen.

**במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:21**

**„Da stand Bileam am Morgen auf und sattelte seine Eselin und zog mit den Fürsten der Moabiter.“**

In Vers 21 lesen wir, daß Bileam am nächsten Morgen aufstand und sich reisefertig machte, aber es steht nicht dabei, daß er erst gewartet hätte bis die Männer ihn rufen kämen. Offenbar wollte er diese Reise so gerne unternehmen mit dem fürstlichen Lohn in Aussicht, daß er keine letzte Aufforderung brauchte. So zog Bileam mit den Fürsten von Moab, und begab sich auf den Weg zu Balak mit dem Ziel, Israel zu verfluchen. Diese Männer werden wohl sehr zufrieden gewesen sein, daß sie ihr Ziel erreicht hatten. Aber es würde ganz anders laufen als sie es sich vorgestellt hatten. Wie alles weiterging und welche wunderlichen Dinge sich auf dem Weg dahin zugetragen haben werden wir im zweiten Teil dieser Studienreihe näher untersuchen. Ich will diesen ersten Teil abschließen mit der ernststen Warnung, um nicht dem Weg Bileams zu folgen, dessen Liebe zum Geld größer war als der Gehorsam gegenüber dem Ewigen: *„Hütet euch vor der Habgier! Wenn jemand auch noch so viel Geld hat, das Leben kann er sich damit nicht kaufen!“* (Lukas 12:15, Das lebendige Buch). Deshalb gibt Yeshua uns auch den dringenden Rat: *„Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo die Motten und der Rost sie fressen und wo die Diebe nachgraben und stehlen. Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder die Motten noch der Rost sie fressen und wo die Diebe nicht nachgraben und stehlen! Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. - Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht G'tt dienen und dem Mammon!“* (Matthäus 6:19-21 und 24). *„So erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt... Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Ewigen dienen!“* (יהושע Y'hoshua [Josua] 24:15). Amen!